

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXV.

Leipzig, Freitag den 4. Februar 1887.

№ 15.

Zur Vereins-Reorganisation.

(Fortsetzung.)

Unter den entwickelten Gesichtspunkten ist daher das Wortändern und Paragraphenverschieben im Statut keine Reorganisation zu nennen. Bei einer Reorganisation muß man gründlicher zu Werke gehen und vor allen Dingen im Auge behalten, daß unser Staat schaffender Faktor auf dem Arbeiterversicherungsgebiete geworden ist und damit auch die Tendenz angenommen hat, sich allem abwehrend entgegenzustellen, was direkt oder indirekt in seinen neuen Wirkungsbereich übergreifen will. Dieser Tendenz sind im Grunde die Anfechtungen der letzten Zeit zuzuschreiben und diese Tendenz weist den Gewerbeverein auch in seine engeren Schranken, das Gebiet der Lohnfrage und was damit zusammenhängt, zurück und drängt ihn etwas ab von dem Unterstützungsbereich, wenigstens soweit der Versicherungszwang in Frage kommt.

Das ist keineswegs als Unglück zu betrachten. Nach den von Brentano festgestellten Erfahrungen haben sich die Gewerbevereine mit getrennten Kranken- und Invalidenkassen gerade nicht als die glücklichst organisierten erwiesen; uns ist es zwar noch nicht beschieden gewesen, in diesem Punkt Erfahrungen zu machen, doch hat sich ja auch in unseren Reihen schon manche Besorgnis bezüglich des Einflusses der großen Unterstützungskassen auf den engern Beruf des Gewerbevereins bemerkt gemacht.

Bisher konnten wir einen einheitlichen Gewerbeverein nach englischem Muster nicht bilden, weil unsere Gesetzgebung, unsere Aufsichtsbehörden die Verabfolgung verschiedenartiger Unterstützungen aus einer Kasse nicht ganz „durchsichtig“ gefunden haben würden; nachdem die Gesetzgebung selbst aber uns der Notwendigkeit der Kassentrennung überhoben, liegt ein Bedenken nicht mehr vor, den Verein auf einheitlicher Basis zu reorganisieren. Die Krankenversicherung als Spezialfeld zu beackern haben wir nicht mehr nötig; bezüglich der Invalidenversicherung haben wir einesteils fortgesetzt bei den Behörden Pech, da diese sich der Erkenntnis verschließen, daß eine Arbeiterversicherungskasse etwas anderes ist als eine auf kapitalistischer Basis beruhende Versicherungsanstalt für die besitzenden Stände, und andernteils doch die Verpflichtung, mindestens den vorhandenen Bezugberechtigten ihre Rechte zu wahren; einen Ausweg aus diesem Dilemma bietet da nur, auch diesen Zweig als Spezialunterstützung einzustellen und die Verpflichtungen auf den Gewerbeverein zu übernehmen.

Die Art der Reorganisation ergibt sich nach dem Ausgeführten nun von selbst. Die Hauptaufgabe des Gewerbevereins besteht nach wie vor darin, den Arbeitslohn im Buchdruckgewerbe auf der Höhe zu halten, daß er zur Bestreitung der

wirtschaftlichen, im Buchdruckgewerbe durch Wohnhaftigkeit und Gewerbsanforderungen bestimmten Bedürfnisse einschließlich der Bestreitung der verschiedenen Versicherungskosten ausreicht, sowie ferner darin, die Unbeständigkeit der Gehilfenexistenz soweit thunlich zu korrigieren. Beiden Zwecken dienen die Einrichtungen des Rechtsschutzes sowie der Arbeitslosenunterstützung; letztere Einrichtung hat sowohl bei Tarifstreitigkeiten wie bei unverschuldeter Arbeitslosigkeit und beim Ausschlagen von Arbeit aufzukommen, sie ist die uns unentbehrliche Angriffs- und Verteidigungswaffe. Im weitern liegt es dem Gewerbeverein ob, für seine Mitglieder im Falle irgend welcher Hilfsbedürftigkeit zu sorgen: soweit dies durch staatliche Einrichtungen nicht oder in nicht ausreichendem Maße geschieht.

Die Zentral-Krankenkasse ist als Kasse im Sinne des Gesetzes vom 15. Juni 1883 aufzulösen und die Mitglieder des Gewerbevereins haben ihre Versicherung gemäß genannten Gesetzes unter Inanspruchnahme der Arbeitgeber zu den Beiträgen in Ortskassen zu nehmen. Den auf die Arbeitgeber fallenden Teil des Beitrages, welchen wir jetzt aus unsrer Tasche zahlen, können wir anderweitig besser anwenden, auch ist vom praktischen Standpunkt aus absolut nicht zu begreifen, weshalb wir, nur 50 Pf. Wochenbeitrag und 14 000 Mitglieder in der Z. K. K. angenommen, den Prinzipalen jedes Jahr rund 120 000 Mk. schenken; das Krankenversicherungsgesetz ist nicht so angelegt, daß eine organisierte Gehilfenschaft in den Zwangskassen sich ihre Rechte nicht wahren könnte.

Das Vermögen der Z. K. K. würde dann ebenso wie jenes der Invalidenkasse auf die Allgemeine Kasse, vielleicht nur unter Anlegung besonderer Konten, übernommen und nun würde aus dieser Kasse zu bestreiten sein erstlich der Rechtsschutz und zweitens die Unterstützung in allen Notlagen des Lebens, welche ihren Grund in unverschuldeter Arbeitslosigkeit oder Arbeitsunfähigkeit haben, nach Maßgabe besonderer Reglements. Die Unterstützung würde sich spezialisieren in solche

- a) bei Eintreten für Vereinsgrundsätze;
- b) bei Arbeitslosigkeit am Orte;
- c) bei Arbeitslosigkeit auf der Reise;
- d) bei Arbeitsunfähigkeit sei es infolge von Krankheit, sei es infolge Gebrechlichkeit (Invalidität);
- e) beim Todesfalle;
- f) bei Familiennotfällen.

Zu den Unterstützungszweigen unter a, b, c ist nichts Besonderes zu bemerken; dieselben stellen unsre jetzige Arbeitslosenunterstützung dar. Dagegen bedürfen die unter d, e, f einer nähern Erläuterung. Die Unterstützung bei Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit würde nur als Er-

gänzungseinrichtung zu den Ortskassen zu gelten haben. Damit diese Ergänzung von vornherein in gewissen Grenzen gehalten werden könnte, hätten die Gewerbevereinsmitglieder die Ortskassen zu den höchsten Leistungen anzuregen. Die Ergänzungsleistung würde dann zu bestehen haben in einem Zuschusse zum Krankengelde der Ortskassen und (beziehentlich oder) Gewährung von Krankengeld über die von den Ortskassen einzuhaltenden Fristen hinaus; ebenso würde das Begräbnisgeld ergänzungsweise zu zahlen sein. Was die Invalidenunterstützung betrifft, so würde, wenn dieselbe schon staatlich eingerichtet wäre, leicht darüber hinwegzukommen sein, sie würde dann einfach auch subsidiär auftreten; die staatliche Altersversorgung steht aber noch im weiten Felde, wir müssen für unsere Invaliden und invalid werdenden allein aufkommen und dies dürfte ängstlichen Gemütern eine Verquickung der Invalidenkasse mit dem Gewerbevereine bedenklich erscheinen lassen. Zu Bedenklichkeiten ist aber auch hier keine Ursache. Eine Aenderung in der Kasse müssen wir ohnehin treffen und die von uns vorgeschlagene kann in verschiedenen Formen getroffen werden. Glaubt man der Beständigkeit des Gewerbevereinsgebäudes nicht viel zutrauen zu sollen, so regelt man die Invaliditätsversicherung durch Einkauf der bezugsberechtigt gewordenen in eine Altersrentenbank und setzt dies Geschäft so lange fort als eben der Gewerbevereinszusammenhang dauert; hält man diesen Zusammenhang für gesichert, so verschlägt es der Unterstützung selbst durchaus nichts, ob sie aus dieser oder jener Kasse gezahlt wird, und der Verein führt dieselbe dann so lange fort bis sie ihm im Wege der staatlichen Versicherung abgenommen wird. Soviel bezüglich der Sicherheit der Unterstützung. Einleuchtender noch ist die Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung; erstlich hat man dann keinen Zillmer und keine Polizei zu fürchten, da das Unterstüßungsleisten ja nicht verboten und auch nicht verboten oder in der Dauer beschränkt werden wird und dann ist es für die Mitglieder wie für den Verein von Vorteil, die Mitglieder nicht in verschiedenen Kassen zu haben, deren Verband untereinander stets der Lockerung ausgesetzt ist und deren Verwaltung immer mit Unzuträglichkeiten zu kämpfen hat. Bei Zahlung aller Unterstützungen aus einer Kasse kann man leicht die Beiträge für die Zeit der Arbeitslosigkeit nachlassen, bei getrennten Kassen geht dies aus verschiedenen Gründen nicht. Die unter f erwähnte Unterstützung braucht sich nicht notwendig auf Krankheitsfälle zu beziehen, da ja die Mitglieder es meistens in der Hand haben werden, die Ortskassen auch hierzu zu veranlassen; es kommen aber noch mancherlei andere Familiennotstände vor, in denen kollegiale Hilfe von großem Wert ist.

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

s. Berlin. (Vereinsbericht vom 19. Januar.)
Bewegungsstatistik: Reiseunterstützung erhielten 27, zugereist und in Kondition getreten sind 6, abgereist 6, ausgetreten 2, inaktiv geworden ist 1, Arbeitslosenunterstützung nach § 1 erhielten 70, nach § 2 24 Mitglieder. Zur Aufnahme haben sich zwei gemeldet. In Sachen Lehmer teilt der Vorsitzende mit, daß auch die bei der Oberstaatsanwaltschaft eingereichte Beschwerde und Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens ein Schreiben eingelaufen sei, welches die Beschwerde zurückweist, da keine neuen Momente, welche die Wiederaufnahme des Verfahrens nötig machen, erbracht sind und die seinerzeit bei dem zuständigen Gericht eingereichte Beschwerde zu spät gemacht worden sei. Der Vorstand werde nun, gemäß einem frühern Beschlusse, die Sache bis zur höchsten Instanz zu verfolgen, dem Herrn Justizminister die Beschwerde zugehen lassen. Die Revisionskommission gibt sodann die Abrechnung über die Weihnachtsmatinee. Die Einnahmen betragen 1075,20 Mk., die Ausgaben 602 Mk., mithin bleibt ein Ueberschuß von 473,20 Mk. Die von der Revisionskommission für die Matinee-Kommission beantragte Demarche wird erteilt. Von größtem Interesse war der Punkt 2 der Tagesordnung, Tarifangelegenheiten, denn es handelte sich darum, Stellung zu nehmen zu den von den Prinzipalen ausgearbeiteten und in der Kreuzzeitung, dem Reichsboten und der Freisinnigen Zeitung bereits vorgelegten Bestimmungen über die Herstellung des Zeitungspapieres in den Offizinen der Mitglieder der freien Vereinigung der Zeitungsdruckereien zu Berlin. Der Vorstand hatte in anbetragt der Wichtigkeit der Sache die Zeitungsseker besonders eingeladen, die denn auch zahlreich erschienen waren. Bekanntlich hatten mehrere Versuche mit den Prinzipalen der Zeitungsdruckereien, derartige Bestimmungen zu vereinbaren, zu keinem Resultate geführt, da unsere gerechtesten Forderungen von den Prinzipalen nicht anerkannt wurden. Da die Prinzipale selbst die Notwendigkeit solcher Bestimmungen anerkannt hatten, unterzog sich der Vorstand in Gemeinschaft mit der Tarif-Kommission der Mühe, derartige Bestimmungen auszuarbeiten resp. die bestehenden umzuändern. Man nahm bei den meisten Punkten Reduzierungen vor, da man sich nur den Verdienst sichern wollte, den man früher gehabt. Dieser Antrag wurde den Prinzipalen vorgelegt und fast überall auch angenommen; da wo Entpreisen bestanden glichen kleine Zulagen die Differenz aus. Damit schien die Sache erledigt, jedoch war dem nicht so. In der Kreuzzeitung hatte man den Kollegen, als sie die Anfrage an das Geschäft richteten, ob es nach diesen, von den Gehilfen ausgearbeiteten Bestimmungen arbeiten lassen wolle, die Antwort für die nächsten Tage versprochen. Anfangs dieses Jahres wurden denn auch die Vertrauensmänner in das Kontor gerufen, woselbst ihnen Herr Heinide von seinem Faktor die von den Prinzipalen ausgearbeiteten Bestimmungen vorlesen ließ und die Forderung stellte, daß von der nächsten Woche ab nach denselben gearbeitet werden sollte. Die Vertrauensmänner erklärten, daß sie sich doch die Bestimmungen erst einmal durchsehen müßten. Tags darauf bekamen sie denn auch dieselben gedruckt vorgelegt. Darauf erklärte das Personal in Uebereinstimmung mit dem Vorstande, daß diese Bestimmungen für die Kollegen unannehmbar seien. Die Versammlung erklärte sich vollständig einverstanden mit der Haltung des Vorstandes und der Tarif-Kommission gegenüber dieser Vorlage der Prinzipale. Nachdem die übrigen weniger wichtigen Punkte der Tagesordnung erledigt waren, schloß die Sitzung um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr. — In der Kreuzzeitung spitzte sich nun die Angelegenheit immer ernster zu. Der Prinzipal erklärte, die Prinzipale hätten sich das Ehrenwort gegeben, die Bestimmungen einzuführen und er werde sein Wort halten; wer daher nach diesem Anbange vom nächsten Freitag ab nicht berechnen wolle, spreche dadurch seine Kündigung aus. Um nun sämtlichen Zeitungsseker Berlins Gelegenheit zu geben, gegenüber der Vorlage der Prinzipale Stellung zu nehmen, wurde zum Mittwoch den 26. Januar eine Zeitungsseker-Versammlung einberufen. Die von ca. 300 Zeitungsseker besuchte Versammlung war denn auch der Meinung, daß unbedingt ein einmütiges Zusammengehen notwendig sei und nahm zu diesem Zwecke folgenden Antrag an: „Die heute tagende Versammlung stützt sich auf die seitens früherer allgemeiner und Vereinsversammlungen gefaßten Beschlüsse und erklärt auf die von Prinzipalsseite vorgelegten Zeitungsbestimmungen nicht eingehen zu können. Am Freitag den 28. Januar habe die Personale der unter den Prinzipalsbestimmungen verzeichneten Zeitungen definitive Erklärung zu verlangen, ob die u. u. Geschäfte diese Bestimmungen überhaupt einzuführen gedenken, im bejahenden Falle Mittel und Wege zu ergreifen, diesem Beginnen entgegenzutreten zu können.“ Als

nun am Freitag an die Prinzipale diese Anfrage gerichtet wurde, bekamen die Personale fast überall unzureichende Antworten. Bei Krause, wo die Freisinnige Zeitung gedruckt wird, erklärte der Geschäftsführer, er würde ja bis Oktober (jedemfalls den augenblicklichen Verhältnissen Rechnung tragend) dem alten Personale den richtigen Preis weiter bezahlen, seine gegebene Unterschrift nehme er aber auf keinen Fall von den Prinzipalsbestimmungen zurück. Gleichzeitig ließ er auch im Laufe der Debatte mit den Vertrauensmännern durchblicken, daß er wohl nach und nach sein altes Personal kündigen werde; um dann, wenn er sich ein neues Personal geschafft habe, die Bestimmungen der Prinzipale durchzuführen. Um nun nicht sich gewissermaßen nach und nach abzuschlagen zu lassen, beschloß das Personal einmütig die Arbeit niederzulegen und es verließen darauf ca. 50 Mann, Seker und Maschinenmeister, das Geschäft. 2 Mann blieben stehen. Den Kollegen bei Büzenstein war die Antwort zu teil geworden, daß bis zum nächsten Jahre, solange die Entpreisen beständen, er daran auch nicht rütteln wolle, aber dann sei es wohl möglich, daß er die Prinzipalsbestimmungen einführe. Seine Unterschrift würde er aber auf keinen Fall von den Bestimmungen zurückziehen. Mit diesem Bescheide waren die Kollegen vorläufig zufrieden. Erst als am Nachmittag die Beilage, der zweite Faktor und ein Korrektor zur Aushilfe nach der Freisinnigen Zeitung gefandt wurden, stieg die Entrüstung des Personals aufs höchste und man stellte nunmehr an Herrn Büzenstein die Forderung, die Hilfe zurückziehen. Als derselbe erklärte, er werde das nicht thun, sondern unterfütze seine Kollegen wie es ihm beliebe, und wenn nicht passe, daß die Beilage dort aushelfen, der möge machen daß er rauskomme, erklärte das Personal, daß es, wie er seine Kollegen unterfütze, ebenso verpflichtet sei, für die Seker bei Krause einzutreten, und es legten darauf mit größter Einmütigkeit 150 Mann die Arbeit nieder. Nur 9 Mann blieben stehen. Ebenso legten ca. 36 Kollegen (ungefähr die Hälfte) in der Kreuzzeitung und dem Reichsboten die Arbeit nieder. In den anderen hierbei in Frage kommenden Zeitungsdruckereien hat sich die Angelegenheit so ziemlich zu unrer Zufriedenheit abgespielt. Mosse (Berliner Tageblatt) erklärte schriftlich, daß er seine Unterschrift zurückziehe, die Aktionäre der Volkszeitung desavouieren ihren Direktor dadurch, daß sie erklärten, ein einzelner könne seine Unterschrift nicht geben, die Unterschrift sei daher ungültig. Auch in der Berliner Zeitung wurde ein Ausgleich geschaffen, im übrigen verpflichteten sich fast sämtliche Prinzipale durch ihr Ehrenwort und Unterschrift, den bis jetzt gezahlten Preis weiter zu bezahlen. In welcher Weise die Prinzipale beim Sammeln von Unterschriften zu ihren Bestimmungen vorgegangen sind, zeigt am besten die Thatsache, daß die Post und auch das Deutsche Tageblatt mit unter diesem famosen Dinge standen. Der Besitzer der Post erklärte, daß er niemals seine Unterschrift zu solchen Bestimmungen gegeben habe, er kenne dieselben gar nicht, er wolle mit seinem Personal in Ruhe und Frieden leben und werde, falls nicht das Personal etwa anders wolle, stets den vereinbarten Preis zahlen. Ebenso erklärte der Geschäftsführer des Deutschen Tageblattes, daß weder er noch Herr Luckhardt seine Unterschrift zu den Prinzipalsbestimmungen gegeben hätten. Die Stimmung unter der Kollegenchaft ist eine gute, ja man kann sagen begeisterte, und hoffen wir, wenn namentlich der Zuzug soviel wie möglich fern gehalten wird, zum Siege zu gelangen.

† Hannover, 29. Januar. Ein Herr M-s aus Hannover ergeht sich in Nr. 10 des Corr. in Aufzeichnungen, welche vollständige Unkenntnis der Druckerbestrebungen bezeugen. Wir empfehlen demselben im eignen Interesse, hinfüro erst die Druckerbestrebungen zu studieren und dann mit seiner Meinung an die Öffentlichkeit zu treten. Was die Voreingenommenheit betrifft, nun so kann man dreifach behaupten, daß unter den Buchdruckern Hannovers keine zweite Persönlichkeit existiert, welche mehr Voreingenommenheit besitzt als M-s. Es ist aber auch überhört, was heutzutage so ein Drucker sich erlaubt, er schreibt Artikel, will eine Meinung haben und sogar Rechte verlangen — ist es nicht genug, daß es ihm erlaubt ist, seit langen Jahren Beiträge, Extrasteuern zu bezahlen und daß er bei Einführung erhöhter Satzpreise seine sich selbst geschaffene gute Kondition verlassen muß? Eine solche Voreingenommenheit geht doch über alle Begriffe! Daß nicht der geringste Beweis gebracht werden kann betreffs erlaubter und unerlaubter Mittel, glaubt doch wohl M-s selbst nicht. Wenn derselbe den Beweis verlangt, nun so werden wir ihm damit aufwarten. Daß bei einem großen Teile der Hannoverischen Kollegen Verständnis für unsere Bestrebungen vorhanden und dieser Teil redlich bemüht ist uns zu unterstützen wissen wir und erkennen dies dankend an, aber leider gibt es noch

einen Teil Kollegen, der in allen unseren Bestrebungen nur Annahmungen und Zwiespaltmacherei erblickt, ja man geht sogar soweit, den jüngeren Kollegen nach dieser Richtung hin Belehungen zu erteilen, und das ist zu bedauern. Daß der von uns aufgestellte Kandidat in der Minorität geblieben ist, geben wir nicht zum Teil, sondern zum größten Teile der Provinz schuld, da ja, wie gesagt, auch diese ein Wörtchen mit zu reden hat und daß sie das richtige Wörtchen redete, dafür hat Hannover gefordert — ist das nicht so? Was das probatorische Auftreten einzelner Maschinenmeister betrifft, so ist es eben eine allbekannte Thatsache: wie man in den Wald hineinruft, so schallt es wieder heraus. Ob aber das Bestreben, einige nicht bloß für uns Interesse habende, sondern auch für unser ganzes Buchdruckgewerbe Vorteil bringende Punkte in den Tarif aufzunehmen und, auf Anraten der örtlichen Tarifkommission und anderer, das Amt eines Stellvertreters in der Tarifkommission durch einen Drucker zu besetzen, ein ungerechtfertigtes ist, das zu beurteilen überlassen wir den Lesern des Corr.

C. A. Rom, Ende Januar. Der Turiner Streik hat in seinem günstigen Ausgange noch eine höchst praktische Folge gehabt, an die niemand gedacht, die niemand voraussehen konnte, und das ist die Anbahnung zur Einführung von Schiedsgerichten, die bei vorkommenden Differenzen zwischen Prinzipalen und Gehilfen die Vermittlerrolle übernehmen und den für beide Teile so nachteiligen Streiks hofentlich ein Ende machen. Daß die Turiner streikenden Kollegen das ihnen von der städtischen Behörde angetragene Schiedsgericht angenommen und sich ihm unterworfen haben, hat durch ganz Italien allgemeine Billigung gefunden und es dürfte wohl wenige oder vielleicht gar keinen Sitz geben, der nicht für Einführung eines solchen eintreten würde. Es wird eine der wichtigsten Aufgaben des nächsten Kongresses sein, die Frage der Schiedsgerichte in reichliche Erwägung zu ziehen und das Für und Wider gründlich zu prüfen. Es wäre selbst wünschenswert, daß ein Antrag auf obligatorische Einführung von Schiedsgerichten für alle Fälle, wo die Interessen des Kapitals und der Arbeit in Zwiespalt kommen, gestellt und angenommen würde. Ein auf Schiedsgerichte bezüglicher Vorschlag wurde seinerzeit dem Parlament vorgelegt; das Gesetz war so gut abgefaßt, sein Nutzen ist klar dargelegt, doch sein Reichthum wegen politischer Richtung er nicht angehöret, etwas dagegen haben konnte. Aber Gott weiß aus welchem Grund ist es bis jetzt noch nicht zur Beratung gekommen. Wäre dieser Vorschlag angenommen worden, wie viele Arbeitseinstellungen, die den Kapitalisten und mehr noch den Arbeitern so unendlichen Schaden gebracht, wären verhütet worden. Die Frage der Arbeitseinstellungen ist noch viel zu oberflächlich behandelt worden; sie bedarf einer gründlichen Erörterung, sie muß in allen ihren einzelnen Manifestationen analysiert werden mit voller Unparteilichkeit und mit Ausschließung aller Vor- oder Gegeneingenommenheit der dabei Interessierten. Es soll übrigens hiernit nicht gesagt sein, daß die Schiedsgerichte die Arbeitseinstellungen in allen Fällen erledigen sollen, sie sollen vielmehr dazu dienen, zu dem kürzlich in Turin gegebenen Beispiele zu ermuntern. (Nur nicht zu optimistisch; in Deutschland paßt so ein Schiedsgericht, das nach bestem Wissen und Gewissen entscheidet, den Prinzipalen gar nicht, wie die augenblickliche Tarifbewegung beweist. Red.) — Die Unben, welche die Tarifbewegung in Turin geschlagen, sind mit dem Ausschören des Streiks noch lange nicht vernarrt. Manche Prinzipale, die durch Vermittlung des Schiedsgerichts gezwungen wurden den Tarif anzuerkennen, haben ihrem Bedruffe dadurch Ausdruck gegeben, daß sie ihre früheren Arbeiter nicht wieder nahmen und es vorzogen Fremde einzustellen, um jene für den kühnen Schritt, ihr gutes Recht zu fordern, durch Entziehung des Verdienstes zu maßregeln, und dieser Gemäßigten sind nicht wenige. Nun hatte der römische Geserth in einer noch während des Kampfes stattgefundenen Generalversammlung den hochherzigen Beschluß gefaßt, zur Unterstützung der Streikenden 6000 Lire zu bewilligen. Kurz darauf wurde in Turin Frieden geschlossen und der angebotene Betrag war nur zum geringen Teile verbraucht. Die übrig gebliebene Summe kommt nun wichtigsten den aus so uneben Motiven auf die Straße Gesehten in ihrer bedrängten Lage zu gute. Große Opferwilligkeit muß man den Italienern zugestehen. 6000 Lire sind für die 700 dem Verband angehörenden Seker Roms, die doch daheim genug feiernde Kollegen zu unterstützen haben, ein außerordentliches Opfer. Ähnliche Beispiele gibt es noch manche. So gab u. a. der verhältnismäßig kleine Sitz in Perugia 500 Lire zu gleichem Zwecke her. — Nachträglich will ich noch die Hauptfrage des unter Mitwirkung des Schiedsgerichts zwischen Prinzipalen und Gehilfen vereinbarten Tarifs mitteilen, unter welchem am 13. Dezember in Turin die Arbeit wieder aufgenommen

wurde. Als Grundlage ist die Alphabetcherhebung aufgestellt worden. Für italienisches Manuskript wird das Tausend mit 42 $\frac{1}{2}$ für Gedrucktes mit 38 C. für Tagesarbeitsstunden werden 44 und für Extrastunden 66 C. bezahlt. Schwieriger und gemischter Satz und andere Einzelheiten werden gegenseitiger Vereinbarung überlassen. Letzterer bleibt, wie man sieht, ein weites Feld offen, auf dem es in Zukunft noch manchen Strauß auszufechten geben wird. Die Aufbesserung gegen frühere Preise beträgt im allgemeinen 10 Proz. Der Lohn von 4,40 Lire für zehnjährige Arbeit (3,54 M.), der sich aber durch die in Italien gültige Papieraluta noch um wenigstens 10 Proz. vermindert, ist noch lange kein glänzender zu nennen, da die Lebensweise wie überall in den großen Städten teuer genug ist. Aber man ist zufrieden damit; ist doch wenigstens ein einheitlicher Tarif gewonnen worden und das ist schon viel wert. — Wie Arbeitgeber, die früher dem Arbeitnehmersstand angehört, ihrer früheren abhängigen Stellung eingedenk bleiben, davon hat ein Turiner Prinzipal, der früher Druckerhilfe war, ein nachahmenswertes Beispiel gegeben. Als Signor Bernardino Som noch an der Presse arbeitete, hatte er sich als ein treues und äußerst thätiges Verbandsmitglied bewiesen und in Anerkennung seiner Verdienste ernannte ihn beim Antritt der Prinzipalität das Druckerkomitee zu Turin zum Ehrenmitglied. Bei Ueberreichung des Diploms lud Signor Som die betreffende Deputation zu einem Essen ein, bei welcher Gelegenheit er versprach, wenn er später in seinem Geschäft Erfolg habe, der Anfänglichkeit der früheren Kollegen zu gedenken. Jetzt, nach Verlauf eines Jahres, hat er sich seines Verprechens erinnert und dem Druckerkomitee die Summe von 2000 Lire als Beitrag zum Witwenfonds übersandt.

Kundschan.

Am 1. Februar beging die Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei von Bernhard Tauchnitz in Leipzig ihr 50jähriges Bestehen. Das Geschäft ward am 1. Februar 1837 von Christian Bernhard Tauchnitz, der 1860 zum Freiherrn von Tauchnitz erhoben wurde, unter der Firma Bernhard Tauchnitz jun. Begründet und firmiert seit 1852 „Bernhard Tauchnitz“. Anfänglich arbeitete die Tauchnitzsche Druckerei auch für andere Verleger, von diesem Lohnbrude hat sie aber nur eine umfängliche Arbeit für den sächsischen Staat behalten, im übrigen arbeitet sie nur für eignen Verlag. Die mit der Druckerei verbundene Stereotypie, auch nur für den eigenen Verlag arbeitend, hat bis jetzt mehr als eine Million Platten geliefert. Der Schwerpunkt der Firma liegt in der Verlagstätigkeit und eines ihrer frühesten Unternehmen ist zugleich auch dasjenige, welches sie in der ganzen Welt bekannt gemacht hat, es ist dies die Collection of British Authors. Der erste Band dieses Sammelwerkes, das jetzt nahezu 2500 Bände erreicht hat, erschien 1841, der 500. 1860 und der 2000. 1881. Das Unternehmen wurde gleich von vornherein auf anständige und daher sichere Basis gestellt: der Verleger vereinbarte mit den englischen Autoren die drei Grundzüge der Honorarzählung an die Autoren, der ausschließlichen Autorisation der Tauchnitz Edition für den Kontinent und deren Fernhalten von England und seinen Kolonien. Von letzterer Bestimmung sind nur die Jubiläumsbände 500, 1000 und 2000 ausgenommen. Aus diesem Sammelwerke gingen dann noch die Series for the Young und die Student's Series for School, College and Home hervor. Ein Gegenstück zu diesem Unternehmen ist die Collection of German Authors, bestimmt, den englisch sprechenden Nationen die Schätze der deutschen Litteratur zu erschließen. Von diesem 1867 begonnenen Sammelwerke erschienen bis 1884 47 Bände. Die Franco classique verfolgte ähnliche Zwecke wie die Collection of British Authors, scheiterte aber an den billigen belgischen Nachdrucken; der erste Band erschien 1845, der letzte 1859. Außerdem umfaßt der Tauchnitzsche Verlag noch griechische und römische Klassiker, logarithmisch-trigonometrische Werke, Jurisprudenz, Bibelausgaben, Wörterbücher u. s. w. — Zu Ehren des Tages hat der Sohn des Gründers und Teilhaber der Firma Herr Dr. jur. Paul Bernhard Frhr. v. Tauchnitz eine 344 Seiten starke Denkschrift unter dem Titel „Fünfzig Jahre“ verfaßt; derselben sind vorstehende Daten entnommen. Eine Leipziger Schriftgießerei verkaufte kürzlich eine Druckereivereinrichtung mit Maschine an einen Nichtfachmann nach Preßburg und brachte demselben zugleich in einem Tage die nötige Fachkenntnis bei. Der Faktor führte den Kunden in die Druckerei und erklärte ihm das Drucken. Dabei zeigte ihm ein Maschinenmeister ein Blatt einer gerade im Drucke befindlichen Schriftprobe. „Sehr schön deutlich zu lesen.“ — „Ja, daran habe ich aber auch drei

Stunden zugerichtet.“ — „Zugerichtet, was ist das? Der Maschinenmeister erläuterte die Manipulation. „Ach, das gibts bei mir nicht!“, sagte nun weise der Buchbinder, und zum großen Gaudium der Maschinenmeister erläuterte er nun, wie er drucken würde. — Im Sezerjaale war der Kursus nicht minder erheiternd. Das genierte aber den neuen Kunstgenossen ganz und gar nicht. Er dampfte mit seinen Einkäufen heimwärts und wird nun mit seinen Kenntnissen wahrscheinlich sich selber in Erstaunen setzen.

„Our own correspondent“ des Printers' Register berichtet seinem Blatte recht gewissenhaft über die deutsche Tariffaffäre. Daraus, daß von den Gehilfen 7294 abstimmten und zwar 5380 mit ja, 1914 mit nein, zieht der Herr den Schluß: „Diese große Minorität zeigt, daß die Revision keineswegs von allen Gehilfen als eine Notwendigkeit betrachtet wurde.“ Von den mehr als 2000 Prinzipalen stimmten nur 307, sagt der Herr, ebenfalls ohne nähere Erklärung, und den Schluß des famosen Berichts bildet der Satz: „Die Opposition der Prinzipale entspringt aus der Thatfache, daß die Mehrzahl von ihnen keine Tarifpreise bezahlt und doch nie Mangel an Arbeitskräften hat; daraus folgt, daß diejenigen, welche den Tarif zu bezahlen Willens sein würden, zu ihrem Nachteil arbeiten und nicht in andere Weise zu konkurrieren, so lange die Gehilfen selbst nicht strikt am Tarife festhalten und die unanständige Konkurrenz unmöglich machen.“ — Wir möchten dem Printers' Register raten, „our own correspondent“ künftig etwas auf die Finger zu gucken, damit der anerkannte gute Ruf des Blattes nicht mutwillig in Frage gestellt werde; an der Hand der deutschen Prinzipalpresse ist das ganz leicht.

In Boston starb, 68 Jahre alt, C. W. Dennison, ein glücklicher Erfinder. Und was war die Erfindung, die ihn reich machte? Eine simple geschickte Dese in den sogenannten shipping tags (Adressarten). Im ersten Jahr (1855) wurden von diesen Karten 10 000 000 Stück verkauft, jetzt jährlich 225 000 000, die größtenteils von der Dennison-Kompanie geliefert werden.

Ein Sprachreformer von Ruf in Chicago Henry R. Bos, wünscht ein neues Interpunktionszeichen, das zwischen dem Komma und Semikolon zu rangieren hätte. Nach seinen Ausführungen kommen häufig Satztrennungen vor, wo das Komma zu wenig, das Semikolon zu viel ist. Recht hat der Mann schon, aber wie wenig Leute wissen ein Semikolon richtig zu plazieren, und nun gar noch ein feineres Zeichen als dieses.

„Werden denn meine Beiträge gar nicht benutzt?“ fragte einer, der gern „Mitarbeiter“ eines Blattes sein wollte. „Sie schreiben wahrlich Ihre Manuskripte zweifeltig.“ „Nein, stets einseitig.“ „Nun dann machen Sie sich keine Sorgen. Wir schreiben auf die weiße Seite unsere Leitartikel, Ihre Beiträge werden also fleißig benutzt.“

Briefkasten.

rd. Chemnitz: Sie müssen sich mit der Anerkennung Ihres guten Willens begnügen, drucken läßt sich der Artikel in vorliegender Form nicht und eine Umwandlung lohnt sich nicht, weil alles schon dabeiwesen. — M. S. D.: Eine Spielerei mag es sein, daß aber „jeder so was machen kann“, das möchten wir doch stark bezweifeln. Lassen Sie daher das Modell nur ruhig an seinem Platze. — Sch. in D.: Wir glaubten Ihnen einen Gefallen zu thun.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker. Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Bewegungsstatistik vom Monat Dezember 1886.

Woche vom	Zugereit		Vom Militär entlassen		Neu eingetretten		Wieder eingetretten		Abgereit		Zum Militär eingezogen		Wiedertreten durch Berufsveränderung		Ausgetreten		Ausgeschloffen		Sponsalib ge- worden		Geschorben		Steuernbe- Mittelgeber	Restanten	Ohne Be- freistellung	Kranke	Inbestimmt	Erfamte Mit- gliederzahl
	Mitgl.	nr.	Mitgl.	nr.	Mitgl.	nr.	Mitgl.	nr.	Mitgl.	nr.	Mitgl.	nr.	Mitgl.	nr.	Mitgl.	nr.	Mitgl.	nr.	Mitgl.	nr.								
28. Novbr. bis 4. Dezember	14	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1643	112	228	67	—	2050
5. bis 11. Dezember . . .	8	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1638	128	225	61	—	2052
12. " 18. " . . .	2	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	—	1633	114	235	64	—	2046
19. " 25. " . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1568	87	315	70	—	2040
	25	—	9	1	9	—	—	—	—	—	—	—	—	7	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Für Unterstützungen verausgabt im Monat Dezember 1886.

Woche vom	Reisefehl		Extraunter- stützung		Arbeitsl.- unterstütlg.		Sonst. Unter- stützungen		Krankengelb		Begräbnis- gelb		Invaliden- gelb				
	Mitgl.	nr.	Mitgl.	nr.	Mitgl.	nr.	Mitgl.	nr.	Mitgl.	nr.	Mitgl.	nr.	Mitgl.	nr.			
28. Novbr. bis 4. Dezember	23	137	85	110	979	36	231	111	1430	—	91	969	—	—	3	90	
5. bis 11. Dezember . . .	35	237	70	123	1026	44	283	100	1284	—	73	950	—	—	—	—	
12. " 18. " . . .	36	289	30	132	1122	43	260	90	1192	—	66	808	—	1	100	—	
19. " 25. " . . .	10	73	70	200	1785	71	470	101	1458	—	77	923	—	—	3	93	
	104	738	55	—	4911	—	—	—	5364	—	—	3650	—	1	100	—	183

Bezirksverein Heidelberg. Bei der am 28. Jan. stattgehabten Generalversammlung wurden die Herren H. Klinger als erster Vorsitzender, H. Dörr als zweiter Vorsitzender, C. Graf als Kassierer, W. Wehler als Schriftführer, Fr. Mething als Bibliothekar, W. Veierbach und H. Heidinger als Revisoren gewählt.

Bezirk Münster. Der Seher Franz Wittner wird hiermit aufgefordert, den erhaltenen Vorstoß baldigst an den Vertrauensmann H. Wehler, Wolbecker Straße C, 9, einzusenden, andernfalls Ausschluß erfolgen wird.

Altenburg. In der am 30. Januar abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen Mitgliedschaft wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Schießer, Vorstand; Heschler, Kassierer; Tri- losky, Schriftführer; Hohl, Bibliothekar; Lehmann, Wittig, Beistzer. Briefe sind zu senden an Ferd. Schießer, Johannisstraße 31, Gelder an Aug. Heschler, Johannisstraße 48.

Mannheim. Bei der am Sonntage stattgehabten Generalversammlung wurden in den Vorstand gewählt: J. Schlosser, erster Vorsitzender, R. Schumacher, zweiter Vorsitzender, W. Becker, Kassierer, F. Bickhoff, Schriftführer, D. Frisch, Bibliothekar. Briefe sind zu richten an J. Schlosser, G 6 Nr. 6, Welsendungen an W. Becker, H 6 Nr. 1.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen

sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Geseffemünde der Seher Ludwig Emil Franz, geb. in Tilsit 1863, ausgelert daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — Alb. Pfeiffer in Bremen, Prangenstraße 71, I.

In Gelsenkirchen der Maschinenmeister Friz Mint, geb. in Duisburg 1866, ausgel. das. 1885; war noch nicht Mitglied. — Aug. Sanke, Essen, Baumhof 4.

In Hamburg-Altona der Seher Karl Mücke, geb. in Breslau 1865, ausgel. in Liegnitz 1884; war schon Mitglied. — Fr. Erdm. Schulz, Venusberg 17, III.

In Heidelberg der Seher Otto Diebick, geb. 1867, ausgel. in Delitzsch 1885. — H. Klinger, Bauamtsgasse 4, III.

In Karlsruhe der Seher Alfred Bek, geb. in Stuttgart 1862, ausgelert in Tübingen 1880; war schon Mitglied. — H. Wehbach, Kaiserstr. 97.

In Lüneburg 1. der Seher Max Scharschmidt, geb. in Berlin 1861, ausgelert in Oarß a. Oder 1878; 2. der Maschinenmeister Johannes Machackien, geb. in Hamburg 1863, ausgelert daselbst 1881; waren noch nicht Mitglieder. — Wilh. Brandt, v. Sternsche Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Mannheim. Dem Maschinenmeister Mauch aus Feuerbach bei Stuttgart, zuletzt in Müllhausen i. E. in Kondition, welcher hier einige Tage konditionierte ohne sich anzumelden, ist Buch und Legitimation ab

zunehmen. Ferner ist dem Seher Conrad, der zuletzt in Mannheim konditionierte, ein Wochenbeitrag zuviel quittiert. Die Herren Reisefasserverwalter bezu. Druckereifassierer werden ersucht, letztern 1,20 Mark in Abzug zu bringen und dem Kassierer B. Becker, H 6 Nr. 1, einzufenden.

Naumburg. Der Seher Unteregger, zuletzt in Dessau in Kondition, kann sofort hier selbst Kondition erhalten. Die Herren Reisefasserverwalter wollen gefälligst obigem hiervon Mitteilung machen.

Elß-Lothringischer Unterstützungsverein.

Bezirk Kolmar. In der Januar-Generalversammlung wurden neu bzw. wiedergewählt: Fr. Seiler, erster Vorsitzender, Klingenberg, zweiter Vorsitzender, Heilmann, Kassierer, Dinges, Sekretär, Kemath, Bibliothekar.

Bezirksverein Straßburg. Vom 1. Februar ab wird das Viaticum für Durchreisende in der Buchdruckerei Dollmetz, Freiburger Gasse, neben

der Herberge zur Heimat, ausbezahlt. Die Reisenden werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Viaticum nur dann ausbezahlt wird, wenn die Abmeldung nach hier (weil zum Auslande gerechnet) an der letzten Zahlstelle geschehen und werden die betr. Herren Reisefasserverwalter freundlichst ersucht, die Reisenden hierauf hinzuweisen. — Der Verkehr befindet sich wie früher in der Wirtschaft Zur grünen Eiche am Bürgerpitale. Der Corr. liegt auf.

Anzeigen.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien

Verlag von Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11100 Exemplare.

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zufendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält.

Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Gebrauchte Schnellpressen.

Eine Siglsche Doppelmaschine Satzgr. 52:78 cm
 Eine Siglsche einfache " 52:78 "
 Eine Pariser Schön- u. Widerdruckmaschine " 56:84 "
 Eine einf. König & Bauersche " 45:72 "
 " " " 61:99 "
 Eine Dingersche " 52:78 "
 Eine Juliensche Farbtischmaschine " 90:120 "
 Diverse Hand- u. Glättpressen von König & Bauer, Dingler etc. hat billig unter Garantie abzugeben.

Maschinenfabrik Worms

Hoffmann & Hofheinz.

821]

Ein Maschinenmeister

im Accidenz- u. Buntdruck erfahren, findet dauernde Stellung. Antritt 20. Februar. Offerten mit Druckproben und Gehaltsansprüchen erbeten an Baumert & Weigel, Liebau i. Schl. [904]

Mehrere tüchtige solide Schriftsetzer sowie ein Schweizerdegen

somit gesucht von der Buchdruckerei Ehrenfriedersdorf. [906]

Werk-Korrekturen jeden Genres, Merkantils-korrespondenz i. deutscher, italienischer und französischer Sprache, ling.-encyclop. Noten, Transkriptionen r. befragt gut u. billig [901] C. Kalypta, Buchdruckerei D. Bonde, Altenburg.

Ein junger strebsamer Seher

mit der einf. u. doppelten Buchführung sowie dem kaufm. Rechnen sehr gut vertraut, flottes Stenograph, sucht zum 1. April im Kontor einer Buchdruckerei, Schriftgießerei oder Papier-Engroßgeschäft Stellung als Buchhalter. Werte Offerten befördert die Exp. d. Bl. unter B. 898.

Ein tüchtiger

Werk- und Zeitungssetzer

(Vereinsmitgl.) sucht baldigst dauernde Kondition. Werte Off. sub D. 902 an die Exp. d. Bl. erb.

Zwei tüchtige Schriftsetzer

suchen für Werk- oder Zeitungsatz bald. Kondition. Werte Off. sub A. & H. 900 an die Exped. d. Bl.

Ein Maschinenmeister

(Vereinsmitglieb), erfahren im Stereotyp-, Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck, sucht, am liebsten im Auslande Kondition. Gute Behandlung Nebensache, gute Bezahlung erwünscht. Werte Offerten an Egid. Melzer, Passau, Steltingergasse 183. [893]

Ein junger

Schweizerdegen (Vereinsmitglieb)

sucht zum 21. Februar dauernde Stellung. Werte Off. an P. Weber bei Ph. Probst, Höchst i. Odenu. [903]

Neue Tage- und Wochenblätter

ersucht um Einsendung von Insertions-Probennummern die Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

Schöne Vorlagen für Accidenzsatz u. Accidenzdruck

in reichster Auswahl und einfacher wie reichster Ausstattung unter Anwendung der neuesten Erzeugnisse der Schriftgießerei bringt das seit dem Jahre 1864 erscheinende

Archiv für Buchdruckerkunst

Leipzig, Verlag von Alexander Waldow.

Alle renommierten Glessereien liefern ihre Novitäten zur Anwendung und legen ihre Proben bei. Die renommiertesten Druckereien geben häufig ihre besten Arbeiten als Musterblätter zu dem Archiv. Probeaufste durch jede Buchhandlung oder direkt. Abonnement beliebig. Monatsheft 1 Mark. Katalog meiner Graph. Lehrbücher gratis und franko.

Wilhelm Wiegand

Fabrik englischer prima Walzenmasse „The Exquisite“.

Alle Buchdruckereibedürfnisse. Exakteste Ausführung. Billigste Preise. Preiskurante gratis und franko.

Buchdruckerei-Utensilien- und Maschinen-Handlung

Komplette Buchdruckerei-Einrichtungen mit Maschinen, Schriften etc. Säurefreies Maschinenöl.

Holzutensilien, Winkelhaken, Schiffe, Maschinenbänder, Waschbürsten.

Dresden-A.

Ammon-Strasse No. 43c.

Original - Boston - Pressen

anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Grössen.



Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	15:23	20:30
Mark	70	105	140	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Kaulante Konditionen.

J. M. Huck & Co.

Schriftgießerei, Maschinen- u. Utensilienhandlung Offenbach a. M. und Breslau.

Bestes Hartmetall (System Didot). — Lieferung in kürzester Frist.

Schriftgießerei

Stempelschneiderei

Utensilien-Handlung.

Größtes Lager moderner Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.

Prompte Ausführung unter Garantie. — Proben stehen jederzeit zu Diensten.



Buch- & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ehinger
 FEUERBACH - STUTTART.
 Russbrennerei, Firnisssiederei,
 Walzenmasse.

BEIT & PHILIPPI
 Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN
 FIRNISSEN.
 „HAMMONIA“ WALZENMASSE.
HAMBURG & STASSFURT.

Niederlage in Leipzig

F. Cavael, Thalstr. 15.

Unserm Kollegen Schmid in Unna für die freundliche Aufnahme am Tage seines 25 jähr. Berufsjubiläums herzlichsten Dank namens aller Teilnehmer. Möge er noch recht lange der Firma Rubens und dem U. B. erhalten bleiben. B. Frischer, M. Schlingmann.

An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs!

Freitag den 4. Februar abends 8 Uhr im Theater-saale des Kristallpalastes

Allgemeine Buchdrucker-versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Einführung des Tarifs; 2. Regelung der Unterstützungsfrage. — In Hinsicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung steht einem zahlreichen und pünktlichen Erscheinen entgegen Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs. S. B. Neuß, Vorj.

Bei Konditionsangeboten, gleichviel woher dieselben kommen, wolle man sich stets an die betreffenden Vereinsbeamten be-hufs Auskunftserteilung wenden.